

im NT), III. Zur Auslegung der Väter (8, 1 allgemeiner Beitrag, 6 über wichtige Einzelfragen in der Väterexegese, 1 über den Judasbrief). Die bereits früher erschienenen Beiträge sind stilistisch geglättet und sachlich ergänzt, die inzwischen erschienene Literatur ist aber nicht nachgetragen worden (7). Schließlich ein knappes Sach- und ein umfassendes Stellenregister.

Die Beiträge sind vielartig und -seitig. Jeder einzelne aber verdient Aufmerksamkeit und Interesse. Dankbar sieht man, wie Sch. sich immer wieder um tatsächliche Mitteilung des Erarbeiteten bemüht; gerade die Übersichtsartikel bieten tatsächlich Information. Das eigentliche Forschungsgebiet Sch.s — die Auslegungsgeschichte gerade des Römerbriefes — kommt gebührend und als dankenswerte Ergänzung zur so nützlichen Teilveröffentlichung seiner Habilitationsarbeit „Paulus, Lehrer der Väter 1956, 1959“ zur Geltung. Gerade hier macht Sch. eindringlich klar, wie sehr die Väterexegese selbst in ihrem bisweilen fragwürdigen echten Mühen um das Wort Gottes, echte Theologie ist, der unser Bemühen formell wie dem Inhalt nach ganz einfach nicht entraten kann.

Der Band ist technisch gut gemacht. Gerade deshalb bedauert man eine Schlamperie wie Anm. 7 auf S. 63 (bezieht sich auf S. 73, 10, außerdem Namensdruckfehler), seltene Druckfehler (z. B. 83 muß es 8, 38 f heißen), vor allem aber das immer wieder begegnende Fehlzitat von 2 Thess 3, 10 „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“ (156) statt richtig „Wer nicht arbeiten will...“. Man legt den Band dankbar und bereichert aus der Hand. Die Beiträge sollen noch viel Nachfolge finden.

Salzburg

Wolfgang Beilner

KIRCHENGESCHICHTE

KOLB ÄGIDIUS/TÜCHLE HERMANN (Hg.), *Ottobern. Festschrift zur 1200-Jahr-Feier der Abtei*. (VIII u. 416 S., 1 Karte, 10 Vierfarb-, 28 Schwarzweißtafeln.) Kommissionsverlag Winfried-Werk, Augsburg 1964. Leinen DM 32.—.

Anlässlich der 1200-Jahr-Feier der berühmten Benediktinerabtei Ottobern im Allgäu sind zwei vortreffliche Festschriften im Winfried-Werk-Verlag erschienen.

Für den ersten Band zeichnen als Herausgeber der emsige Archivar und Bibliothekar der Abtei, P. Ägidius Kolb, und der Münchener Universitätsprofessor Dr. Hermann Tüchle. In zehn Abhandlungen wird der Leser eingeführt in die wechselvolle Geschichte der Reichsabtei.

Hansmartin Schwarzmaier gibt einen Einblick in die Gründungs- und Frühgeschichte Ottoberns. Er nimmt kritisch Stellung zur Tradition und dem historischen Kern der Urkunden aus der Gründungszeit Uttenburos.

Es wird auf die Fälschungen der Urkunden von 764 und 769 hingewiesen. Die Forschungen von Anton Streichele werden als Quellen herangezogen.

Der Benediktiner Romuald Bauerreiß setzt sich mit der Klosterreform auseinander. Der Verfasser berichtet über die Reformen von St. Blasien, Hirsau und den Reformationsbestrebungen im 15. Jahrhundert. Hermann Tüchle gibt mittels Handschriften des 12. Jahrhunderts aus Ottobern einen Überblick über Direktorien der Abtei. Durch Vergleich einzelner Kalendarien sollen die Handschriften genauer datiert werden. Wolfgang Irtenkauf führt den Leser in die mittelalterliche Liturgie und Musikgeschichte Ottoberns ein. Der Fachmann wird wertvolles historisches Material finden, das von der eifrigen Pflege der musica sacra in der Abtei zeugt.

Die Aufsätze von Friedrich Zoepfl, Ägidius Kolb, Norbert Lieb und Walther Bertram beschäftigen sich mit dem Humanismus, der Architektur und Renovation der Klosterkirche sowie den Beziehungen Ottoberns zur Erzdiözese Salzburg. Alle Abhandlungen zeichnen sich durch Akribie und Sorgfalt aus. Das Ganze wird durch zahlreiches Quellenmaterial gestützt. Prächtige, zum Teil farbige Aufnahmen erfreuen den Leser beim Studium des schönen Werkes. Wahrhaftig eine kostbare Festgabe zum 1200jährigen Jubiläum, die der Verlag solide ausgestattet hat.

Wer die Geschichte des Benediktinertums studieren will, greife zur Ottoberner Festschrift. Er wird seine helle Freude an dem Buch haben.

OTTOBEUREN, 764—1964, *Beiträge zur Geschichte der Abtei*. (Sonderband der Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige. Hg. von der Bayrischen Benediktiner-Akademie, Bd. 73.) (320 S., 2 Vierfarb-, 33 Schwarzweißtafeln.) Kommissionsverlag Winfried-Werk, Augsburg 1964. Leinen DM 22.—.

Hatte die Festschrift zum Abteijubiläum einen allgemeinen Überblick über Ottobern geben wollen, so beschäftigt sich dieser Band mit speziellen Fragen. Dreizehn Aufsätze vertiefen die Kenntnisse über die Geschichte der Reichsabtei Ottobern. Eine sehr wichtige Abhandlung gibt einen Überblick über die etwa 300 Handschriften des Klosters, die wirklich einen kostbaren Schatz für Wissenschaftler bilden. Durch die Säkularisation sind viele Handschriften zerstreut in zahlreichen Bibliotheken Deutschlands, Englands und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Während die Wege, auf denen zahlreiche Codices das Kloster verlassen haben, nicht mehr festzustellen sind, kommen ihrer Wiederauffindung einige glückliche Umstände entgegen. Im 16. Jahrhundert werden alle Handschriften mit dem Siegel